

PARKFESTSPIELE 1973 IN POTSDAM-SANSSOUCI

Bereits zum 18. Male erleben im Frühling 1973 gemeinsam mit den Werktätigen der Bezirksstadt viele tausend Gäste aus allen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik und dem Ausland die Parkfestspiele in Potsdam-Sanssouci. Immer neu berührt der besondere Reiz dieser Musiktage, der aus der vollendeten Harmonie von Architektur, Gartenkultur und Klangschönheit erwächst.

Diese einzigartige Potsdamer Atmosphäre hat die Schlösser und den Park von Sanssouci zum idealen Raum für eine alljährlich neue, lebendige Begegnung von klassischem Erbe und sozialistischer Gegenwart werden lassen, zu einem traditionsreichen Podium für eine Kunstpflege, die ihre tiefsten Wurzeln im Volke hat.

Auch das Programm der XVIII. Parkfestspiele 1973 empfängt seine bestimmenden Impulse von der kulturpolitischen Zielorientierung des VIII. Parteitag und des 6. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sowie des II. Musikkongresses der DDR. Es will in diesem Sinne als ein schöpferischer Beitrag verstanden sein, die Partnerschaftsbeziehungen zwischen Werktätigen und Künstlern weiterzuentwickeln, die wachsende Vielfalt und Schönheit unseres Lebens überzeugend zum Klingen zu bringen und durch die Begegnung mit bedeutenden Interpreten aus den sozialistischen Bruderländern die brüderliche Verbundenheit aller Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft immer enger zu gestalten.

Im Jahr der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin und der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Aufnahme der Freien Deutschen Jugend in den Weltbund der demokratischen Jugend gilt die besondere Aufmerksamkeit der Auseinandersetzung mit Werken zeitgenössischer Komponisten aus der Sowjetunion und der DDR. Mehrere Ur- und Erstaufführungen, wie z. B. das im Auftrag des Hans-Otto-Theaters geschaffene Flötenkonzert von Tilo Medek und das für den Rat des Bezirkes geschriebene Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 von Gerhard Rosenfeld, verbinden den Reiz des Neuen mit der Lebensfreude und dem Selbstbewußtsein unserer sozialistischen Wirklichkeit.

Zu den Grundsätzen sozialistischer Kulturpolitik gehört nicht zuletzt das Gewinnen neuer Hörerschichten. Durch wachsende Vielfalt der Programmgestaltung wird diesem Anliegen entsprochen. Sie reicht vom traditionellen Sinfonie- und Kammerkonzert bis zur Chorsinfonie und zum Diskussionskonzert, vom offenen Chorsingen im Park bis zur Estrade, vom Platzkonzert bis zu deutscher und internationaler Folklore, zu Operette und Musical.